

WICANDERS WISE



Verlegeanleitung
für die vollflächige Verklebung

AMORIM CORK FLOORING



VELEGEANLEITUNG FÜR WISE BODENBELÄGE

(Vorbereitung)

Vorbereitung des Unterbodens

Der Schlüssel für die erfolgreiche Verlegung liegt in einem optimalen Haftverbund zwischen Untergrund und dem zu verlegendem Boden. Für einen optimalen Haftverbund ist die sachgemäße Vorbereitung der Oberfläche ausschlaggebend.

Egal welche Ausgleichsmasse Sie zum Ausgleich, zur Anpassung oder zur Reparatur der Oberfläche des Untergrundes verwenden, diese ist nur so stark wie der Untergrund, mit welchem diese verklebt werden soll. Der Untergrund muss sauber und fest, frei von Öl, Fett, Wachs, Schmutz, Farberesten und anderen Verunreinigungen sein, die möglicherweise den Haftverbund gefährden.

Die Methoden, die zur sachgemäßen Vorbereitung des Untergrundes in Frage kommen, unterscheiden sich je nach Art, Oberfläche und Zustand des Untergrundes. Oftmals kann zwischen verschiedenen Methoden zur Vorbereitung des Untergrundes gewählt werden. Einige Methoden werden bevorzugt, da sie je nach Arbeitsaufwand billiger, einfacher oder schneller auszuführen sind. Falls jedoch an der sachgemäßen Vorbereitung des Untergrundes gespart wird, kann dies Probleme und Fehler bei der Verlegung bewirken.

Diese technischen Informationen dienen dazu, Empfehlungen für viele gewöhnliche Gegebenheiten des Untergrundes und die entsprechende sachgemäße Vorbereitung geben.

Anforderungen an den Untergrund

Der Boden wird in Innenräumen auf mineralischen Untergründen oder Holzböden verlegt sowohl in Wohnbereichen als auch im Gewerbebereich (siehe auch Nutzungsklassen). Außer in Saunen und dauerhaft feuchten Bereichen, die Bodenbeläge können zudem in Räumen, wie z.B. Badezimmern verwendet werden, da dieser Bodenbelag nicht aufquillt, wenn er mit Wasser in Kontakt tritt. Um jedoch zu vermeiden, dass das Wasser durch den verlegten Boden sickert (was das Entstehen von Schimmelpilz, Fäulnis und unangenehmen Gerüchen begünstigen kann), sollte der Belag vollständig verklebt werden. Anschließend die Dehnungsfugen an Wänden und Inneneinrichtung mit einer Polyurethan-Dichtmasse versiegeln.

Bei der Verwendung der Bodenbeläge auf Böden, unter denen eine Fußbodenheizung installiert ist, sollte darauf geachtet werden, dass die Oberflächentemperatur 28°C nicht überschreitet.

Alle Heißwasserleitungen und elektrischen Heizelemente sollten gemäß Bauvorschriften und Regelwerken sachgemäß einbetoniert werden.

Je nach Art der Anlage sollte ein Zementestrich dieser Art zwischen 45 und 65 mm dick sein. Die Messung des Feuchtigkeitsgehalts ist immer möglich, wenn der Installateur, der den Estrich aufgetragen hat, die Messpunkte gekennzeichnet hat. Nur so kann vermieden werden, dass bei der Entnahme von Stichproben am Estrich die Heizungsrohre beschädigt werden. Der Boden kann nur dann gut austrocknen, wenn der Raum ausreichend lang beheizt wird.

Aus diesem Grunde muss der Estrich vor der Verlegung des Bodenbelags aufgeheizt werden. Denken Sie daran, dass auf dem Bodenbelag gelegte Teppiche oder Matten als Wärmespeicher dienen können. Die empfohlene maximale Oberflächentemperatur von 28°C kann dadurch ggf. überschritten werden.

Das Trocknen eines beheizten Unterbodens erfolgt durch Ein- und Ausschalten der Heizung mit einer Pause vor dem Verlegen des Bodens, gemäß einem dokumentierten Protokoll. Danach können Sie mit der Heizphase beginnen.

Mit der Heizphase darf bei Betonunterböden frühestens 21 Tage nach vollständiger Aushärtung des Untergrundes begonnen werden. Zu Beginn der Heizphase muss die Betriebstemperatur 3 Tage lang bei 25°C liegen.

Der Unterboden sollte seit mindestens 60-90 Tagen fertig und ausgehärtet sein. Die Temperatur sollte dann jeden Tag langsam bis auf die maximal erlaubte Temperatur gemäß dem System des Herstellers erhöht werden. Die maximale Temperatur sollte mindestens 72 Stunden lang aufrechterhalten werden. Die Heizung sollte 5-7 Tage angeschaltet bleiben. Die Temperatur sollte im Anschluss daran jeden Tag reduziert werden, bis die Oberflächentemperatur 18°C erreicht. Die Heizanlage muss acht Tage vor dem Auftragen der Ausgleichsmasse angeschaltet werden, damit die Betonplatte vollständig trocknet.

Die Heizung sollte vor dem Auftragen der Ausgleichsmasse ausgeschaltet werden. Drei Tage nach dem Verlegen des Bodenbelags sollte die Temperatur langsam normalisiert werden. Dabei gilt jedoch auch weiterhin, dass die Oberfläche des Untergrundes 28°C nicht überschreiten sollte.

Wichtige Hinweise:

- Eine Nichtbeachtung dieser Hinweise kann zum Entstehen von Feuchtigkeit, zur teilweisen Verdampfung der Ausgleichsmasse oder zu einem zu schnellen antrocknen des Klebstoffs führen.
- Falls die Heizung angeschaltet wird, wenn das anhaftende Material nicht ordnungsgemäß vor Ort mindestens 7 Tage aufbereitet wurde und noch nicht vollständig getrocknet ist, kann der Werkstoff möglicherweise schwinden. Vermeiden Sie bei kühlem oder kaltem Wetter ein zu abruptes Aufheizen, da sich dadurch der Boden zu schnell ausdehnen oder zusammenziehen kann. Jahreszeitenunabhängig sollte die Temperatur stets langsam erhöht werden.
- Der Klebstoff muss für beheizte Unterböden geeignet sein.
- Bei etwaiger Fehlfunktion der Heizungsanlage und damit verbundenen Problemen wird keine Haftung übernommen.
- Für weitere Informationen lesen Sie die Anweisungen, die Ihnen vom Hersteller oder Vertriebsunternehmen bereitgestellt wurden, oder wenden Sie sich an Ihren Händler.

Ungeeignete Temperatur und Lüftungsbedingungen

Der Fußboden sollte ungefähr bei derselben Temperatur verlegt werden, die auch später standardmäßig vorherrschen wird.

Er sollte nicht verlegt werden, wenn die Temperatur des Untergrundes unter 18°C liegt. Die relative Feuchtigkeit sollte zwischen 35 bis 65% betragen. Ein Raumklima, das nicht die vorgegebenen Anforderungen erfüllt, kann sich auf den Bodenbelag und seine Bearbeitung negativ auswirken.

(So können z. B. niedrigere Temperaturen die Abbinde und Trocknungszeit der verwendeten Klebstoffe und Ausgleichsmassen erheblich verlängern; die Trocknungszeit von Primern und Ausgleichsmassen sowie die Lüftungszeit für Klebstoffe erhöhen sich durch zu hohe Feuchtigkeit.

Die entsprechenden Zeitangaben, die von den Klebstoff-Herstellern mitgeteilt werden, basieren im Allgemeinen auf einer Temperatur von 20°C und einer relativen Luftfeuchtigkeit von 50%. Aus diesem Grunde sind die Messungen von Bodentemperatur und Luftfeuchtigkeit hilfreich.

Dehnungsfugen

Bewegungsfugen im Gebäude müssen übernommen werden. Wenn der Bodenbelag über die Bewegungsfugen verlegt und geklebt wird, kann der Bodenbelag möglicherweise aufreißen, (weil er fixiert wird und nicht mit den Bewegungen des Gebäudes „arbeiten“ kann). Bewegungsfugen im Gebäude sind normalerweise in großen Bereichen anzutreffen. Hierbei wird jedoch nicht auf Dehnungsfugen Bezug genommen, die nicht durch das gesamte Gebäude verlaufen (z. B. Arbeitsfugen im Estrich).

(Vor der Verlegung)

Transporte, Lagerung und Akklimatisation

Kartons sollten in liegender Position transportiert und gelagert werden.

Verpackte Dielen und Klebstoffe sollten am Arbeitsort in einem trockenen, gut gelüfteten Bereich mindestens 48 Stunden akklimatisiert werden, so dass sich der Bodenbelag an die neuen Umgebungsbedingungen anpassen kann.

Entnehmen Sie die Dielen erst, wenn Sie mit dem Verlegen beginnen.

Während der Aufbewahrung und Montage sollten Temperatur und relative Luftfeuchtigkeit entsprechend den Bedingungen, die im Gebäude nach Bezug vorherrschen, stabil gehalten werden. Die Temperatur beträgt normalerweise zwischen 18°C und 28°C während die relative Luftfeuchtigkeit zwischen 35% und 65% liegt. Um diese Umgebungstemperaturen zu schaffen, sollte der Raum eine ausreichende Zeit vor dem Beginn der Montage entweder geheizt oder klimatisiert werden. Amorim Farbvariationen sind ein attraktives und typisches Merkmal. Um eine schöne Farbtonmischung zu erhalten, mischen Sie die Dielen vor dem Verlegen.

Hinweise

Vor der Montage prüfen Sie bitte die Dielen bei Tageslicht auf sichtbare Fehler oder Beschädigungen. Inspizieren Sie ebenfalls den Unterboden und achten Sie darauf, dass die Umgebungsbedingungen den in dieser Anleitung beschriebenen Spezifikationen entsprechen.

Amorim Revestimentos kann nicht für Schäden haftbar gemacht werden, die durch unsachgemäße Untergründe, unsachgemäße Anwendungen, Klebstoffe, Lacke und die Verwendung von nicht empfohlenen Wartungsprodukten verursacht werden oder nachweisbare Mängel vor der Installation nachweisbar sind.

Alkalische Prüfung PH

Zusätzlich zur Feuchtigkeitsprüfung können Sie den Beton auch auf Alkalität prüfen. Es ist durchaus möglich, dass beim Aushärten, insbesondere bei neu gegossenen Platten, Alkalisalze durch Feuchtigkeit an die Oberfläche gelangen. Diese alkalischen Salzablagerungen beeinträchtigen die Klebeverbindung. Sie können die Alkalität des Betons mit einem speziellen pH-Testpapier testen. Wenn Sie einen pH-Wert von 10 oder höher haben, müssen Sie die Alkalität neutralisieren, bevor Sie mit der Installation beginnen.

Arten von Unterböden

Die folgenden Unterböden sind häufig anzutreffen:

- Zementestriche
- Anhydritoder Gipsestriche
- Gussasphalt
- Beton
- Spanplatten und Sperrholz mit Nut-Feder-Verbindung
- Kunstoder Naturstein, Keramikfliesenboden
- Beschichtungen und Farbe
- Estriche mit Fußbodenheizung

Zementestriche

Diese Art von Unterboden ist die wohl gebräuchlichste im Bauwesen. Aufgrund der durch Schrumpfung entstehenden Spannung, die in der Erstarrungsphase entsteht, werden Trennungsfugen (Scheinfugen) beim Auftragen in einem Abstand von jeweils 6 m zu einander gezogen. Zementestriche sind saugfähig. Dispersionsklebstoffe können verwendet werden.

Bitte beachten: Der zulässige Feuchtigkeitsgehalt darf 2,0 % nicht überschreiten.

VELEGEANLEITUNG FÜR WISE BODENBELÄGE

(Vor dem Verlegen)

Gips oder Anhydritestriche

Diese Estriche können auf großen Oberflächen aufgetragen werden, ohne dass Trennungsfugen notwendig sind. Feuchtigkeit, die nach dem Auftragen in den Estrich eindringt und in diesem verbleibt, kann den Estrich beschädigen. Im Allgemeinen gilt, dass diese Estriche geschliffen, gebürstet, abgesaugt und mit Primern behandelt werden müssen. In einem solchen Fall muss die verminderte Saugfähigkeit des Untergrundes infolge des Auftragens des Primers durch eine in entsprechender Dicke aufgetragene Ausgleichsmasse (nicht dünner als 2mm) ausgeglichen werden, falls Dispersionsklebstoffe verwendet werden. Bitte beachten: Der zulässige Feuchtigkeitsgehalt darf 0,5% nicht überschreiten.

Gussasphalt

Gussasphalt wird gewöhnlich in heißem, geschmolzenem Zustand (200-220°C) aufgetragen und dann mit feinem Quarzsand geglättet und abgerieben. Bei sachgemäßer Anwendung wird Gussasphalt zur Behandlung großer Oberflächen ohne Risse und Sprünge verwendet. Gussasphalt ist sofort begehbar, wenn er abgekühlt ist. Gussasphalt ist porenlos und fungiert nach zweischichtigem Auftragen als Dampfsperre im Hochbau.

Bei Verwendung eines Dispersionsklebstoffs muss der Gussasphalt mit einer mindestens 2 mm dicken Schicht nivelliert werden. Bei Verwendung eines Kontaktklebstoffs muss ebenfalls eine Ausgleichsmasse aufgetragen werden, um einen direkten Kontakt zwischen dem Gussasphalt und den im Klebstoff enthaltenen Lösungsmitteln zu vermeiden. Bei Verwendung eines Reaktionsklebstoffs sollten nur Polyurethan-Klebstoffe direkt auf den Gussasphalt aufgetragen werden.

Beton

Der Feuchtigkeitsgehalt von Beton-Unterböden kann mit einem CM-Messgerät bestimmt werden. Falls Sie sich entscheiden sollten, den Feuchtigkeitsgehalt zu messen, muss Material von der gesamten Dicke der Substratschicht entnommen werden.

Die wohl verlässlichste Methode zur Bestimmung des Feuchtigkeitsgehalts ist durch Trocknen im Trockenschrank. Dieses Verfahren kann jedoch nur in einem Labor ausgeführt werden.

Falls übermäßig viel Restfeuchtigkeit übrig bleiben sollte, kann diese an der Oberfläche mit Zwei-Komponenten-Primern abgedichtet werden. Bitte setzen Sie sich mit dem entsprechenden Lieferanten in Verbindung.

Vorbehandlung

Unterböden dieser Art müssen aufgeraut (z. B. durch Schleifen, Bürsten mit Drahtbürsten, Sandstrahlung), grundiert und nivelliert werden. Um herauszufinden, wie viel Vorbehandlung (falls überhaupt) einzuplanen ist, sollten Teststreifen aufgeklebt werden. (Holen Sie sich bei den Zulieferern von Ausgleichsmassen und Klebstoffen anwendungstechnische Beratung ein.)

Spanplatten und Sperrholz mit Nut-Feder-Verbindung

Ziemlich große Oberflächen können durch Verleimung von Nut und Feder ohne Fugen verlegt werden. Nur die Stoßverbindungen zwischen den Brettern müssen nivelliert oder abgeschliffen werden. Ob eine Grundierung erforderlich ist oder nicht, hängt von der Oberflächenqualität der verwendeten Dielen ab.

Falls die Fugen nicht geklebt werden, sind sie später auf der Oberfläche des Bodens zu erkennen.

Unterböden aus Holz oder Spanplatten müssen mechanisch befestigt sein, z. B. durch die Verwendung von Schrauben. Sämtliche Schlitz- und Zapfenverbindungen sind mit einem geeigneten Klebstoff zu verkleben; die Fugen sind gut zu verschließen.

Kunst oder Naturstein und Keramikfliesenboden

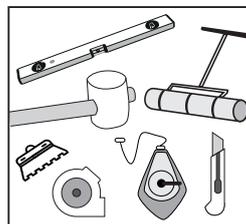
Unterböden dieser Art sind nicht saugfähig. Sämtliche Verschmutzungen (z. B. Fett, Wachs etc.) müssen mittels Detergentien und mechanischer Einwirkung entfernt werden, und zwar insbesondere dann, wenn sich Böden dieser Art bereits seit längerem in Nutzung befinden. Lose Kacheln und Dielen müssen erneut befestigt werden. Unterböden dieser Art müssen aufgeraut (z. B. durch Schleifen, Bürsten mit Drahtbürsten, Sandstrahlung), grundiert und nivelliert werden.

Beschichtungen und Farbe

Unterböden dieser Art sind normalerweise fast oder ganz porenlos. Lose und abblätternde Teile müssen gründlich entfernt werden. Da die Zusammensetzung oder das Bindemittel bei derartigen Beschichtungen meistens unbekannt ist, müssen verschiedene Klebstoffe auf Teststreifen probeweise aufgetragen werden, während gleichzeitig Rat vom Hersteller des Klebstoffs eingeholt werden sollte. Unterböden dieser Art müssen aufgeraut (z. B. durch Schleifen, Bürsten mit Drahtbürsten, Sandstrahlung), grundiert und nivelliert werden. Um eine perfekte Kompatibilität zwischen dem Unterboden und dem Klebstoff zu gewährleisten, wird geraten, nur die empfohlenen Klebstoffe zu verwenden und die Anweisungen sowie die in den technischen Datenblättern enthaltenen Informationen genau zu befolgen.

(Während des Verlegens)

Erforderliche Werkzeuge



Maßband, Cuttermesser, Bleistift, Richtscheit, Schlagschnur, Gummihammer oder Andrückrolle

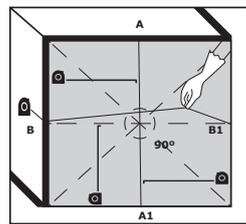
Feuchtigkeitsschutz

Trotz seines Alters gibt es immer eine Gefahr von Feuchtigkeit in Unterböden, so dass es notwendig ist, den Feuchtigkeitsgehalt des Unterbodens zu messen und diesen zu notieren. Aufgrund von Umwelt und Innenraumeigenschaften sollte Amorim WISE nicht dort verlegt werden, wo übermäßige Feuchtigkeitsemissionen nach geltenden Normen bestehen könnten. Auf Betonböden ohne Bodenheizung darf die maximale Feuchtigkeit 75% RH nicht überschreiten. Anhand eines Calciumchlorid-Feuchtigkeitsstests kann nachgewiesen werden, dass die Bodenfeuchte 3 lbs/1000ft²/24 Stunden (USA und Kanada) nicht überschritten wird. Die Durchführung einer CM-Feuchtemessung ist ebenfalls empfehlenswert:

Arten von Unterböden	Feuchtigkeitsgehalt CM % Beheizt	Nicht beheizt
Zement	1,8	2,0
Anhydrit	0,3	0,5

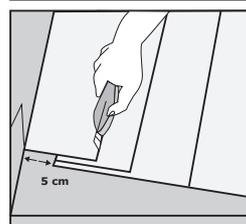
Unterböden, auf denen dampfdichte WISE Bodenbeläge verlegt werden sollen, müssen gegen aufsteigende Feuchtigkeit (Isolierung) versiegelt werden, wenn sich darunter kein Keller (Untergeschoss) befindet. Wasserabweisender Estrich, Kriechkeller oder ähnliche Materialien reichen nicht aus, um der Migration von Feuchtigkeit in den Unterboden vorzubeugen.

Unebene Wände

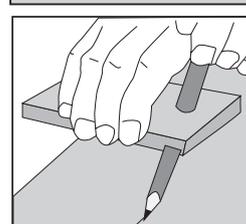


Prüfen Sie die Wand, an der Sie mit dem Verlegen beginnen, und stellen Sie sicher, dass sie sich im rechten Winkel zur gegenüberliegenden Wand befindet.

Messen Sie einfach den Raum von den entgegengesetzten Enden der Wand zur gegenüberliegenden Wand. Unterscheiden sich die Maße, können Sie Anpassungen an der ersten Reihe vornehmen. Ziehen Sie mit einer Kreide eine Kreidelinie.



Messen Sie die Dielen in der letzten Reihe und schneiden Sie diese entsprechend zu. Sämtliche Dielen sollten mindestens 5cm breit sein.



Bei sehr unebenen Wänden können die Dielen auf die entsprechende Breite zugeschnitten werden, um die Unebenheit auszugleichen. Legen Sie die erste Diele auf die zweite Reihe und schneiden Sie diese wie beschrieben zu.

Oder zeichnen Sie den Umriss der Wand durch Nachfahren mit einem abgeschnittenen Stück auf. Schneiden Sie dann die Dielen an der aufgezeichneten Linie entlang ab.

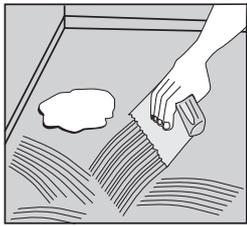
Klebstoffempfehlung

Zum erhältlichen Sockelleistensortiment berät Sie gerne Ihr Händler. WISE Farbvariationen sind ein attraktives und typisches Merkmal. Um eine schöne Farbtonmischung zu erhalten, mischen Sie die Dielen vor dem Verlegen.

VELEGEANLEITUNG FÜR WISE BODENBELÄGE

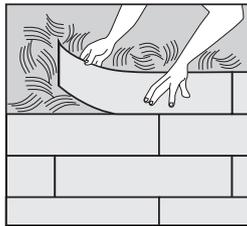


Wir empfehlen, die **WICANDERS WISE** Beläge auf Holzböden quer zu den Holzdielen zu verlegen.



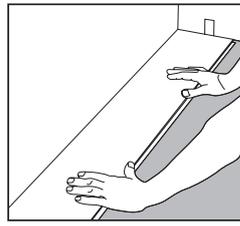
1

Klebstoff vor Gebrauch aufrühren. Klebstoff-Klumpenbildung vermeiden. Wir empfehlen Ihnen, die Verlegung von der rechten Ecke ausgehend zu beginnen. Tragen Sie den Klebstoff mit dem empfohlenen Zahnpachtel gleichmäßig auf den Unterboden auf. Vermeiden Sie Klebstoffnester



2

Verlegen Sie die Fliesen auf die Klebstoffschicht gemäß den technischen Datenblättern und Empfehlungen des Klebstoffherstellers. Die Rückseite der Fliesen muss mit Klebstoff benetzt werden. Im Zweifelsfall prüfen Sie die Fliesen durch Anheben. Die Fliesen sollten beim Verlegen mit der Rolle angedrückt oder mit dem Gummihammer geklopft werden. Zusätzlich auch mit der Hand andrücken um eine gleichmäßige Klebstoffbenetzung zu bekommen.



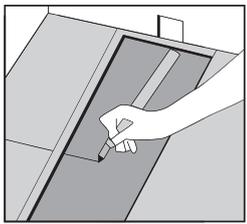
3

Wir empfehlen Ihnen, die Montage von der rechten Ecke ausgehend zu beginnen. Die Federseite der Diele sollte zur Wand hin zeigen.



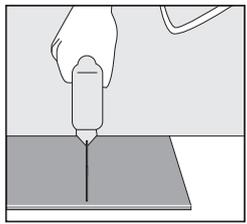
4

Die nächste Diele in einem Winkel gegen die erste drücken und hinlegen. Fahren Sie auf die gleiche Weise mit der ganzen ersten Reihe fort.



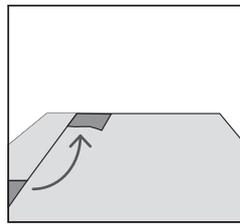
5

Legen Sie das letzte Brett verkehrt auf den Boden. Die Verriegelungsleiste der Breitseite darf dabei nicht zur Wand gerichtet sein. Der Abstand zur Wand sollte 5 mm betragen.



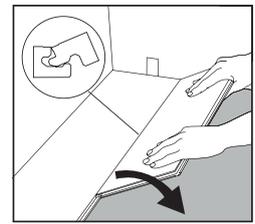
6

Markieren Sie die Stelle, an welcher das Brett abgesägt werden muss. Schneiden Sie es danach mit einer beliebigen Säge in die gewünschte Größe.



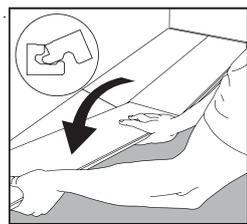
7

Sägen Sie die letzte Diele der ersten Reihe auf die richtige Länge ab. Benutzen Sie den abgesägten Rest des Brettes, um die nächste Reihe zu beginnen. Die Restlänge muss immer mindestens 30cm betragen. Sollte das Brett zu kurz sein, beginnen Sie die Reihe mit einem neuen Brett, das Sie in zwei Hälften gesägt haben. Stellen Sie immer sicher, dass die Endstücke mindestens 30 cm lang sind.



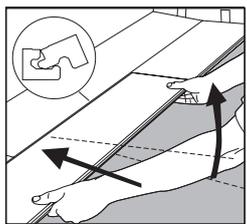
8

Drücken Sie die erste Diele der ersten Reihe in einem Winkel gegen die zuvor verlegte Reihe. Drücken Sie diese nach vorne und gleichzeitig vorsichtig nach unten.



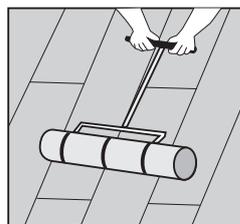
9

Setzen Sie das kurze Ende der Diele in einem Winkel gegen die zuvor verlegte Diele an und drücken Sie diese nach unten. Stellen Sie sicher, dass die Diele über die Gesamtlänge der Verbundleiste des Dielenbretts in der vorherigen Leiste anliegt.



10

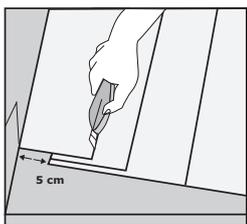
Heben Sie die Diele (zusammen mit der vorherigen Diele in derselben Reihe) leicht an (ca. 30 mm), drücken Sie diese gegen die zuvor verlegte Reihe und dann nach unten. Tipp: Diese Bewegung macht leichte Anpassungen an dem Winkel, an dem die Diele angedrückt wird, erforderlich.



11

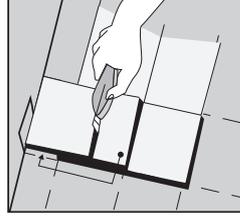
Der Boden muss alle 30 Minuten und nach Abschluss des Verlegevorgangs mit einer 50 kg-Rolle angewalzt werden, um sicherzustellen, dass die Dielen in das Klebebett satt eingeschoben wurden.

Letzte Reihe



12

Messen Sie die Dielen in der letzten Reihe und schneiden Sie diese entsprechend zu. Halten Sie zwischen der letzten Dielenreihe und der Wand einen Abstand von 5 mm. Sämtliche Dielen sollten mindestens 5 cm breit sein.



13

Die letzte und die erste Diele können auf die benötigte Breite zugeschnitten werden. Legen Sie die letzte Diele auf die vorletzte Diele. Markieren Sie die Diele mit einem Stück Diele, ohne die Verbundleiste zu schließen. Der Abstand zur Wand sollte 5 mm betragen, damit sich der Boden bewegen kann.

WICANDERS WISE

Amorim Deutschland GmbH

info.acf.de@amorim.com | www.amorim-deutschland.de | www.amorimwise.de